



Die Schäferhunde Sammy (links) und Alf können die unliebsamen „Kunstwerke“ und Künstler aufspüren

## Spürnase gegen Spraydose

Wenn irgendwo kaum wahrnehmbar der Geruch frischer Farbe in der Luft liegt oder eine Sprühdose leise zischt, dann sind „Samy“ und „Alf“ mit Eifer bei der Sache ...

**G**raffiti liegt irgendwo zwischen wahrer Kunst und Schmiererei. Die Werke auf Bahnhöfen, Zügen, Mauern und anderen Gebäuden gehören leider meist der zweiten Kategorie an. Und bringen nichts als Ärger. Doch zu verhindern, dass die weniger begabten unter den Sprayern ihre Gemälde an sämtliche erreichbaren Wände zaubern, ist nicht leicht – die leider oft kriminellen Künstler sind clever, und jedes Jahr wird viel Geld für die Reinigung ausgegeben.

Die Firma Royal Security GmbH aus Leverkusen hat es sich zur Aufgabe gemacht, den dreisten Sprayern das Leben schwer zu machen. Dort werden die Deutschen Schäferhunde Samy und Alf zu den ersten Graffiti-Spürhunden Deutschlands ausgebildet. Wir haben die Hunde – und natürlich ihre Ausbilder –

getroffen und durften beim Training dabei sein.

### Aller Anfang ist schwer

Schon vor einigen Jahren kam die Idee bei der Deutschen Bundesbahn erstmals auf. „Aber dort scheiterte es an den finanziellen Möglichkeiten“, er-

zählt Samys Trainer Lars Blassing. Die Firma Royal Security nahm die Idee auf und verwirklichte den Plan vom „Graffiti-Suchhund“. Eigens dafür wurden im vergangenen Jahr Hündin Samy und Rüde Alf gekauft, da die übrigen Hunde der Firma andere Aufgaben haben. Die Ausbildung konnte beginnen! Doch wie bringt man einem Hund bei,

auf den Geruch von Farbe und das Zischen von Spraydosen zu reagieren? „Bei uns läuft alles über den Spieltrieb“, erklärt Ettore Limbach, Kollege von Lars Blassing und Alfs Trainer. Nur so haben die Hunde Motivation zu suchen – und Freude am Finden. Alf und Samy wurden deshalb auch auf ihren Spieltrieb hin ausgesucht.

### Für die Hunde ist es ein Spiel

Die inzwischen dreijährige „Samy“ beispielsweise ist sehr hartnäckig. „Wenn sie etwas haben möchte, sucht sie so lange, bis sie es auch bekommt“, erzählt Lars Blassing. Diese Eigenschaft ist ideal für einen Graffiti-Hund.

Rüde „Alf“, 18 Monate alt, ist ohnehin ein verspielter, eifriger und lebhafter Hund. Mit einem so genannten „Bring-



So sieht es aus, wenn die beiden Hundeführer – hier mit Alf – ein Objekt „bestreifen“



Die wichtigsten Utensilien bei der Ausbildung zum „Graffiti-Suchhund“. Ein Tuch ... wird mit der speziellen Farbe besprüht, ... ins „Bringsel“, und die Hunde verknüpfen den Geruch bald mit ihrem Spielzeug

sel“, einem Spielzeug-Rohr, das auch in der Polizeihunde-Ausbildung verwendet wird, begannen die Hundeführer nun mit dem Training ihrer Hunde, das zunächst einfach aus Spielen und Grundgehorsam bestand. Schnell wurde das Rohr mit den kleinen Löchern und den Verschlusskappen an der Seite das liebste Spielzeug der Hunde. Und als die beiden schließlich darauf richtiggehend „konditioniert“ waren, konnte der nächste Schritt des Trainings beginnen.

### Ziel: Auf frischer Tat ertappen

In das Bringsel steckten Lars Blassing und Ettore Limbach ein mit Farbe besprühtes Tuch (Bildreihe oben). Durch die Löcher in der Plastikröhre bekamen die beiden vierbeinigen „Lehrlinge“ erstmals den Farbduft nähergebracht. Sie reagierten ganz unterschiedlich. Samy fand den Geruch war erst mal gar nicht angehtan. Alf dagegen ließ sich überhaupt nicht beirren. Gesundheitsschädlich ist der jeweils kurze Kontakt mit der Farbe im Spielzeug für die Hunde übrigens nicht – das hat Lars Blassing tierärztlich überprüfen lassen.

Bald hatte sich auch Samy an den Farbgeruch in ihrem Spielzeug gewöhnt, und die Ausbilder konnten einen weiteren Schritt wagen: ran ans Graffiti. Zunächst fertigten die Hundeführer selbst Graffitis auf Plakaten und Holz-



Szenen aus dem Training: Ettore Limbach geht mit Alf „spazieren“. Der Rüde nimmt die Witterung der Farbe auf dem Plakat auf und zieht zum Graffiti. Dort wartet schon die Belohnung!

wänden an, nach denen die Hunde suchen sollten. Schnell hatten die beiden den vertrauten Geruch in der Nase und das Graffiti gefunden. Belohnung für die Spürnasen war stets ihr Spielzeug, das – inzwischen nicht mehr mit dem Farbtuch präpariert – immer am „Fundort“ bereit lag.

### Ein neuer Bereich für Diensthunde?

Mittlerweile spüren Samy und Alf fast jedes Graffiti auf – wenn es „nicht älter als eine halbe Stunde“ ist, erklärt Lars Blassing. Danach ist der Farbgeruch für die Hunde kaum noch wahrnehmbar. Die kurze Zeitspanne ist aber auch Sinn der Sache, denn die Graffiti-Hunde sollen – möglichst lautlos – die Sprayer auf frischer Tat ertappen. Sind diese nämlich erstmal auf der Flucht, so kann man sie kaum noch für ihre Tat belangen.

Inzwischen gehen die Hundeführer mit Alf und Samy zum Training auf Gelände, wo viel gesprüht wird, um praxisorientiert zu üben. Zwar haben die vier noch keine Graffiti-Künstler ertappen können, aber bereits Sprayer-Utensilien aufgespürt, die sichergestellt wurden. Und die Zukunft sieht viel versprechend aus!

Wer sich näher über die Hunde und ihre Ausbildung informieren möchte, kann dies bei Royal Security, Torstraße 15, 51381 Leverkusen (Tel. 02171 3445555) tun.

Victoria Schwalb